



**Gemeinsame Absichten &
Werte kultivieren**

Gemeinsame Absichten & Werte kultivieren



Wie gelingt eine gemeinsame Ausrichtung?

Commons beginnen selten mit geteilten Werten und Absichten. Sie werden stattdessen allmählich aus gemeinsamen Erfahrungen geschöpft. Gemeinsame Werte – etwa durch Routinen, Reflexionen und Rituale – zu kultivieren, setzt voraus, dass alle Beteiligten die existierende Vielfalt akzeptieren und gewillt sind, sich auf ein Miteinander auszurichten.

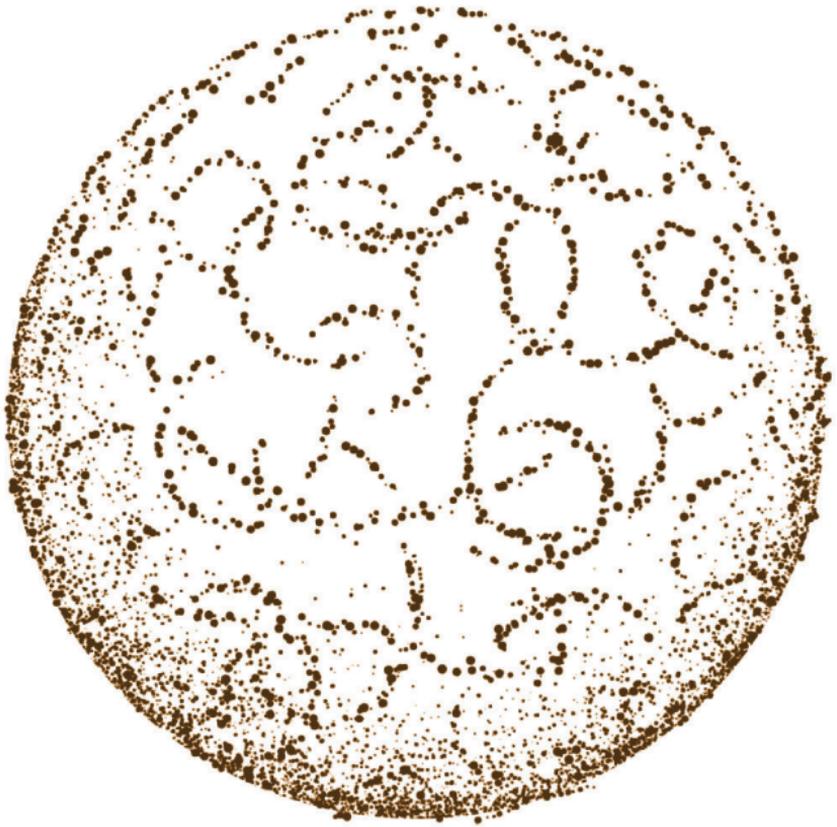
- In *Solidarischen Landwirtschaften* (SoLawis) ist die gemeinsame Absicht, gesunde, frische Lebensmittel anzubauen und zu teilen. Gemeinsames entsteht im Prozess und wird durch Hoffeste, Workshops zur Gemüseverarbeitung oder gemeinsame Feldarbeit kultiviert.
- Wenn sich Mitglieder des *Commons Instituts* treffen, gibt es Abende des Storytelling. Gefragt wird: *„Wie kommst Du zu Commons und letztlich zum Institut?“* Geschichten überraschen und verbinden.

Einhegungen & Vereinnahmungen dazwischenfunken

Sich in Vielfalt gemeinsam ausrichten

Eigene Governance reflektieren

Rituale des Miteinanders etablieren & pflegen



Ohne Zwänge beitragen

Ohne Zwänge beitragen



Wie kommen die nötigen Beiträge materieller und immaterieller Art zusammen?

Beiträge erfolgen freiwillig – zwischen Lust und Notwendigkeit – oder werden gemeinsam beschlossen. Sie sind keine Reaktion auf äußeren Druck oder Sanktionen. Dabei werden Leistungen nicht genau gegeneinander aufgerechnet. Es ist wichtig zu verinnerlichen, dass nicht alle Commons zu jeder Zeit gleich viel beitragen können. Ihre unterschiedlichen Möglichkeiten transparent zu machen, hilft, empfundene Fairness im gegenseitigen Austausch herzustellen. Oft sind Beiträge unsichtbar.

- Menschen bringen leckere Gerichte zu einem Buffet mit, tragen Geld zu einem Crowdfunding bei, bringen sich vielfältig im klassischen Ehrenamt ein und geben Wissen und Fertigkeiten weiter (Fahrräder reparieren, Fliesen legen oder in der *Wikipedia* schreiben).

Geldunabhängige
Sicherheit schaffen

Gegenseitigkeit
behutsam ausüben

Commonsgemäß
finanzieren

Poolen, deckeln &
aufteilen

Poolen, deckeln &
umlegen

Beitragen &
verbreiten



**Gegenseitigkeit
behutsam ausüben**

Gegenseitigkeit behutsam ausüben



Wie wird das Verhältnis von
Geben und Nehmen gestaltet?

Die unterschiedlichen Bedürfnisse aller Beteiligten werden als gleichermaßen wichtig anerkannt. Wenn im Durchschnitt genügend Fähigkeiten und Kapazitäten eingebracht werden, erübrigt sich genau auszurechnen, wer wem etwas schuldet.

Die Erfahrung genährt zu werden, ermöglicht auch andere zu nähren, ohne die Angst, zu kurz zu kommen oder nicht genügend zu leisten.

- In *Solidarischen Landwirtschaften (SoLAWis)* gibt es Beitragsrunden, in denen die Beteiligten ihren Finanzierungsanteil individuell festlegen. Transparenz über die erwarteten Produktionskosten und die durchschnittlich notwendigen Beiträge ist hierfür wichtig.
- In vielen Projekten sind Geben und Nehmen explizit voneinander entkoppelt. Tauschwert- oder tauschlogikfreier Austausch wird praktiziert.

Im Vertrauensraum
transparent sein

Geldunabhängige
Sicherheit schaffen

Konflikte beziehungs-
während bearbeiten

Werkfähigkeit & (Für-)Sorge
gleichwütig anerkennen



**Situiertem Wissen
vertrauen**

Situiertem Wissen vertrauen

Auf welche Wissensarten wird Bezug genommen?



Ein großer Teil unseres Wissens bleibt als Weisheit oder Intuition unausgesprochen. Auch verkörpertes sowie an konkrete Orte und soziale Umgebungen gebundenes Wissen ist eine unerlässliche Quelle zur Lösung von Problemen. Verschiedene Wissensarten zu verknüpfen, sorgt dafür, dass nicht nur eine Wissensart – zum Beispiel Faktenwissen – dominiert.

- Permakultur-Gestalterinnen betonen, wie notwendig es ist, gut zu beobachten um zu interagieren.
- In der *Transition Town Bewegung* für eine postfossile Welt stehen drei Wissensquellen gleichrangig nebeneinander: Vernunft, Emotionen & Handeln oder Kopf, Herz & Hand.
- Bergsteigerinnen können die Stabilität von Schneebrücken einschätzen, Fußballspielerinnen ahnen, wohin und wie schnell der Ball fliegt.

Naturverbundensein
vertiefen

Wissen großzügig
weitergeben

Kreativ anpassen &
erneuern

Augenhöhe in & durch Orga-
strukturen ermöglichen



**Naturverbundensein
vertiefen**

Naturverbundensein vertiefen



Wie wird der Naturbezug gelebt?

Commoners agieren so, dass sie lebensdienlich handeln und sich als pflegnutzender Teil der Natur erfahren können. Damit überwinden sie die Wahrnehmung, das Menschsein sei getrennt von der Natur. Die Bezogenheit auf natürliche Rhythmen, wie etwa die Jahreszeiten, kann dabei helfen.

- Die Wildnispädagogik stellt klar: Menschen brauchen einen emotionalen Bezug zur Natur, um sich als deren Teil zu begreifen.
- Das erste Permakulturprinzip ist die Beobachtung und die Interaktion mit der Natur.
- Naturreservate werden oft an den dort lebenden Menschen vorbei geplant. Manche Naturschützerinnen denken, die Natur wäre ohne die Menschen besser dran. So negieren sie uns auch als Naturwesen. Das Volk der *San* in Botswana hat mit dem Programm *Der Mensch und die Biosphäre* von 2007 das Gegenteil bewiesen.



**Selbstverantwortlich &
einführend kommunizieren**

Selbstverantwortlich & einführend kommunizieren



Wie gelingt Kommunikation?

Selbstverantwortlich kommunizieren bedeutet, die eigenen Bedürfnisse und Grenzen ehrlich und respektvoll mitzuteilen. Dafür sind geeignete Umgebungen und die Reflexion des eigenen Redeverhaltens erforderlich. Im direkten Austausch ist aktives Zuhören und mitfühlendes Sprechen wichtig. Auf diesen Grundlagen werden erarbeitete Kommunikationsregeln regelmäßig überprüft.

- Im digitalen und analogen Raum werden Kommunikationsregeln vereinbart. Geeignete Moderationsmethoden – etwa Redestab-Runden – erlauben allen Beteiligten ohne Zeitdruck zu sprechen.
- Die *Gewaltfreie Kommunikation* nach Marshall B. Rosenberg unterstützt die Umsetzung dieses Musters.
- Ein gutes Motto ist: *Von Herzen und spontan sprechen, von Herzen zuhören.*



**Konflikte beziehungs-
während bearbeiten**

Konflikte beziehungs- während bearbeiten



Wie werden Konflikte angegangen?

In geschützten Räumen werden Konflikte sichtbar gemacht und ihre Gründe nachvollzogen. Durch eine Haltung des Respekts und des gegenseitigen Sorgetragens lassen sich Beziehungen verändern, ohne sie zu kappen. Dabei sind Trennungen nicht ausgeschlossen. Beschwerden beziehen sich nicht auf Personen, sondern auf konkrete Verhaltensweisen oder Inhalte. Geäußerte Kritik geht mit persönlicher Wertschätzung einher.

- In Kreisgesprächen des Kooperativenverbundes *Cecosola* (Venezuela) werden konkrete Verhaltensweisen offen kritisiert. Das geht oft an die Substanz, doch die Wortwahl bleibt respektvoll. Nach Konfliktsituationen vermittelt z.B. auch eine Umarmung die Botschaft: *Ich sehe Dich als Mensch*.
- Systemisches Coaching, Mediationen und Aufstellungen können einen beziehungswahrenden Umgang mit Konflikten unterstützen.



**Rituale des Miteinanders
etablieren & pflegen**

Rituale des Miteinanders etablieren & pflegen



Was stärkt Zusammenhalt?
Gibt es Gepflogenheiten?

Regelmäßige – allmählich selbstverständlich werdende – freudvoll gestaltete Tätigkeiten und Zusammenkünfte stärken die Verbundenheit der Commoners. Es ist hilfreich sich zu fragen, welche Formen ritualisierten Miteinanders bekannt sind, die eine gemeinsame Grundschwingung und besondere soziale Qualitäten erzeugen.

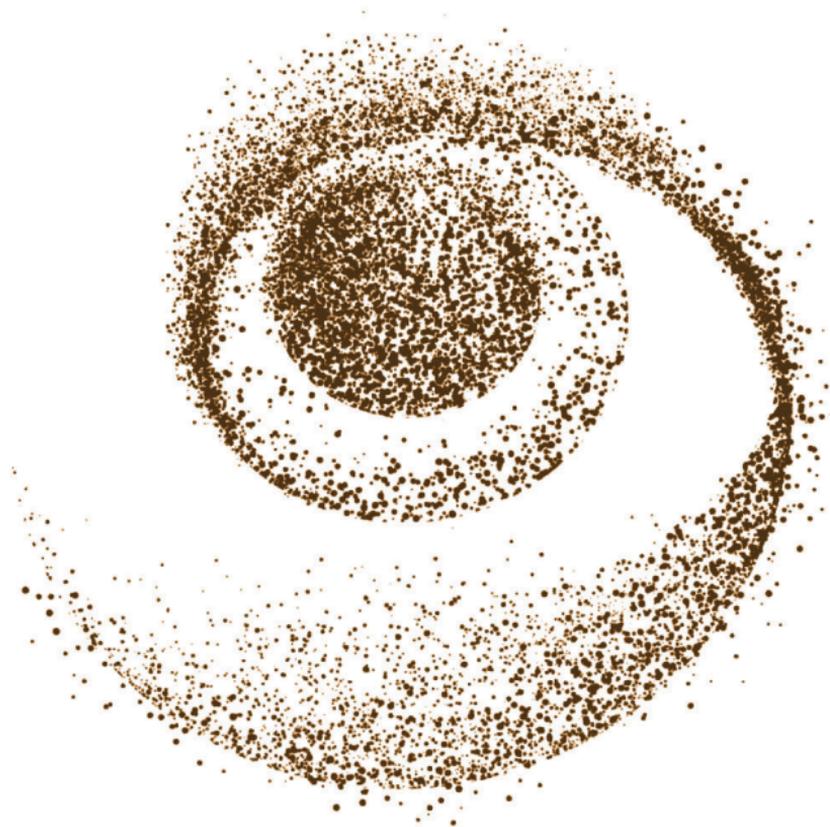
- Das *Dragon Dreaming* – eine Methode zur Gestaltung zusammenhaltsstiftender Projekte – erinnert: *Nach getaner Arbeit das Feiern nicht vergessen!*
- Zu Beginn von (Arbeits-)Treffen schafft die kurze Check-in-Frage *„Wie bin ich heute hier?“* einen Raum, in dem sich alle gesehen fühlen. Ein Check-out komplettiert das Ritual.
- Die Offene Werkstatt *Konglomerat e.V.* verbindet Saubermachen mit Spaß und gestaltet regelmäßig *Putzivals*.

Sich in Vielfalt
gemeinsam ausrichten

Gemeinsame Absichten &
Werte kultivieren

Naturverbundensein
vertiefen

Augenhöhe in & durch Orga-
strukturen ermöglichen



**Eigene Governance
reflektieren**

Eigene Governance reflektieren



Wie bleiben Strukturen und Regeln intakt, angemessen und wandlungsfähig?

Die eigene Organisationsweise regelmäßig zu reflektieren, ist wichtig. Es beugt Versanden und Vereinnahmungen vor, ermöglicht Machtfragen zu thematisieren und kann finanzielle sowie institutionelle Abhängigkeiten offenlegen. Insbesondere die Muster der Selbstorganisation durch Gleichrangige bieten Orientierung für diesen kollektiven (Nach-)Denkprozess.

- Die *Projektwerkstatt Commons* der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung in Eberswalde nutzt diese Mustersammlung, um ihre eigene Selbstorganisation zu besprechen.
- Supervision und Coaching können helfen, die eigenen Strukturen zu visualisieren und anzupassen.
- Governance-Themen gehören regelmäßig auf die Tagesordnung. So kann zu Beginn gefragt werden: *„Gibt es einen Bereich unserer Organisation, den wir uns einmal in Ruhe anschauen sollten?“*